

Der weisse Storch.

Unser Hausstorch ist nach meinen Erfahrungen ein Vogel, welcher entschieden viel mehr Schaden anrichtet als Nutzen stiftet. Er frisst ausser Kröten alle lebenden Wesen, gleichviel ob warm- oder kaltblütige, welche er erwischen und bezwingen kann, und thut namentlich der Jagd und der Bienenzucht grossen Schaden. Dass er seinen Jungen kleine Hasen zuträgt, kann man alljährlich auf den Lande beobachten, und junge Rebhühner, Wachteln, Lerchen etc. vertilgt er in dieser Zeit in nicht geringer Menge. Als auf dem einen Gute meiner Schwiegermutter in vorigen Sommer der Klee gemäht wurde, befand sich in demselben ein Volk ganz kleiner Rebhühner; der eine der beiden Störche, die auf dem Gute nisten, bemerkte dieselben und wollte nicht von der Stelle weichen, sondern abwarten, bis die Leute sich entfernen würden, um dann die kleinen Rebhühner sämmtlich zu verspeisen. Es musste Jemand bis zum Dunkelwerden an der Stelle bleiben um die kleinen Vögel zu retten. Als der bereits verstorbene Steuerrath Kosatz einmal auf einer Dienstreise von hier nach Grünau fuhr, sah er kurz vor letzterer Stadt einen Storch im niedrigen Kornfelde ängstlich von einer Rebhenne umflattert. Zufällig begegnete der Steuerrath in der Vorstadt dem dortigen Förster, welcher in Begriffe war, nach der Forst zu gehen in der Richtung, wo sich der Storch befand. Nachdem er vom Steuerrath erfahren was dort passirte, säumte er nicht, den Storch todzuschliessen und fand in demselben bereits eine Menge junger Rebhühner. Als mein Vater, ein passionirter Jäger, eines Tags im Sommer von einer Hochwildjagd nach Hanse fuhr, sah er einen Storch im blühenden Kleefelde gehen und fortwährend mit dem Schnabel etwas von den Blüthen aufpicken. Nachdem mein Vater dies längere Zeit beobachtet hatte und sich gar nicht erklären konnte, was der Storch dort unaufhörlich aufnahm, entschloss er sich, denselben zu schiessen und mit nach Hause zu nehmen, wo er bei der Section zu seinem grossen Erstaunen fand, das es lauter Bienen waren, die der Storch dort in den Blüthen des Klees aufgepickt, aus denen die nützlichen Thierchen Honig trugen. Jetzt ist den Imkern die Schädlichkeit des Storches für die Bienenzucht sehr wohl bekannt.

Aeltere starke Störche unternehmen es sogar, kleine Raubthiere, z. B. Wiesel, zu tödten und ihren Jungen zuzutragen, wie solches vor 2 Jahren ebenfalls auf dem Gute meines Schwiegervaters beobachtet wurde. Als der Statthalter eines Tags im Felde beschäftigt war und ein Storch nicht fort von ihm ging, hörte er plötzlich ein ängstliches Schreien und sah sofort, dass eine Wiesel im Kampfe mit dem Storch sei. Wenn das Wiesel nach dem Storch biss und sprang, erhob dieser sich schnell von der Erde, um sofort wieder auf das Wiesel niederzustossen, sobald dieses die Flucht ergriff. Ein Paar wohlgezielte kräftige Schnabelhiebe von Seiten des Storches genüigten, um das Wiesel kampfunfähig zu machen und zu tödten, worauf es dann den Jungen zugetragen wurde.

Greifswald, Dr. QUISTORP.

Ueber Edelpapageien.

Wie alle sich auf die Fauna der Inseln des Stillen Oceans beziehende Veröffentlichungen, habe ich auch die Erörterungen über die Zusammengehörigkeit von *Eclectus polychloros* und *Eclectus Linnaei*, zuerst von Dr. A. B. Meyer in Dresden angeregt, mit grossem Interesse verfolgt, und als sich mir im August v. J. durch die von dem Reisenden F. Hübner an das Museum Godeffroy von Mioko in der Duke of York-Gruppe eingesandten Bälge beider Formen die Gelegenheit bot, einen Beitrag zur Bestätigung der Ansicht des Herrn Dr. A. B. Meyer zu liefern, dies sofort in Nr. 17. des vor. Jahrg. dieser Zeitschrift gethan. Leider wurde diese Mittheilung durch einen Druckfehler bezügl. der Geschlechtsangaben entstellt, was indess seitens der Redaction schon am Kopfe der Nr. 18 d. B. berichtigt wurde.

Mit um so grösserer Verwunderung habe ich denn auch die Bemerkungen des Herrn von Rosenberg im Zoolog. Garten 1878 Heft 11, auf die ich durch Herrn Schalow's Besprechung in Nr. 23 d. B. zuerst aufmerksam wurde, gelesen, und zwar deshalb, weil diese Bemerkungen nur zu deutlich erkennen lassen, dass der Herr Verfasser sich mit der einschlägigen neueren Literatur über die Frage gar nicht vertraut gemacht, was doch die Pflicht jedes wissenschaftlichen Arbeiters zuerst sein sollte. Es kann nicht meine Aufgabe sein, hierauf und auf die Einzelheiten der R.'schen Bemerkungen näher einzugehen, dies ist inzwischen auch von Dr. Meyer selbst im Zoolog. Garten 1878 Heft 12 in erschöpfender Weise geschehen; für mich handelt es sich nur um die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der H.'schen Angabe, und habe ich mir mit Bezug darauf die H.'schen Berichte nochmals genau angesehen, in welchen ich dann nicht allein eine Bestätigung, sondern noch sogar eine Ergänzung seiner Bezeichnung der Bälge finde. Hübner sagt in einem Briefe vom 17. Nov. 1877: „Der Papagei, dessen Männchen grün und dessen Weibchen roth ist, hat jung braune Iris; alt hat das Weibchen hellgelbe, das Männchen gelbrothe Iris!“ — An einer anderen Stelle desselben Briefes giebt H. den Namen beider Formen bei den Eingeborenen mit „Kalangr“ an. Ich habe nun einerseits mehrfach Gelegenheit gehabt, die Angaben H.'s betreffs der Geschlechter bei Vögeln, z. B. von Tongatabu und Niua-fu in der Tonga-Gruppe, mit denen Dr. Graeffe's zu vergleichen, und niemals konnte ich eine Unrichtigkeit bei H.'s Angaben constatiren. Andererseits weiss ich, wie gut die Eingeborenen die sie umgebenden Thierformen, wenn verschieden, auch unterscheiden, habe daher auch keine Veranlassung, mein Zutrauen in die H.'schen Angaben herabzumindern, sondern schliesse mich den Meyer'schen Aufstellungen auch heut noch, und nun um so fester an, als H. mit der schwebenden Streitfrage durchaus nicht bekannt gewesen. Wodurch dann Herrn von Rosenberg's recht scharfer Angriff hervorgerufen, ist mir vollkommen unerfindlich.

Der Freundlichkeit des Custos unseres städtischen Museums, Herrn F. Böckmann, verdanke ich dann noch folgende Angaben über den Bestand dieser Sammlung an *Eclectus*:

1) 2 Exempl. (sub nom. *E. Linnaei*), das eine roth,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Quistorp

Artikel/Article: [Der weisse Storch 47](#)